

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 61 (1983)
Heft: 12

Rubrik: Frauengruppe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

klar, womit diese Tour das Prädikat «mittelschwer» verdiente: das Gestein war durchwegs dermassen lose und «ghüdrig», dass jeder Schritt zweimal ausprobiert werden musste, um nicht etwa eine ganze Gesteinslawine auszulösen. Der ganze Riesenberg schien ein einziger Schutthaufen zu sein! Ich hatte das Privileg, direkt hinter Leiter Hans Brügger zu klettern, von dessen sicheren Griffen und Schritten ich als Neuling viel profitieren konnte.

Leiter Pius Gauch nahm sich der hinteren Seilschaften in selber Weise an. Konzentriert und sehr diszipliniert arbeiteten wir uns Schritt für Schritt nach oben und staunten nicht schlecht, als auf halber Höhe die lose Gesteinsformation völlig abrupt in festen, griffigen Fels überging. Erfreut genossen wir jetzt die schönen Gratkletterpartien, welche ihren Höhepunkt in einer luftigen Abseilstelle erreichten. Unterdessen hatte sich der eben noch sonnige Himmel wieder verdüstert, und plötzlich umhüllten uns dicke, kalte Nebelschwaden. In weiter Ferne glaubten wir sogar leises Donnern zu vernehmen. Mir wurden bereits die Finger steif am kalten Gestein, und wir waren froh, den Gipfel zu erreichen. Da die Aussicht bereits nicht mehr allzu gut war, traten wir schon bald wieder den Abstieg an, der auch noch seine Tücken barg! Vor allem ein besonders steiler Abhang mit lockerem Gestein stellte sich als schwieriger heraus als angenommen und war nicht leicht zu bewältigen. Bei Regen wäre hier wohl nicht zu spassen gewesen! Doch der liess wie durch ein Wunder auf sich warten, bis zu dem Moment nämlich, als wir alle – nach einer schönen Talwanderung auf die Engstligenalp und Abfahrt mit der Bahn –

müde, aber zufrieden im Wirtschäftli sassen! «So ein Glück...», «direkt ein Wunder...», «wiedermal noch gut davongekommen...», waren wohl die Worte, die in der frohen Runde am meisten von Mund zu Mund gingen. Tatsächlich hoffen wir alle, dass Leiter Hans Brügger seine auffallend guten Beziehungen zu den Wettergöttern aufrechterhalten werde!

Dies also meine erste Tour mit dem SAC – sicher aber nicht die letzte! *Ursina Kasper*

Frauengruppe

Kletterwoche Lidernen

vom 25. September bis 1. Oktober 1983

Leiterin: Elsbeth Bürki

Führer: Hansjürg Müller und Hansueli Marti

8 Teilnehmerinnen

«Das Bergsteigen ist und bleibt eine Wallfahrt in die Freiheit.» Diese Wallfahrt wird aber in der Schweiz mehr und mehr vom EMD beschnitten, hält es doch in den letzten Jahren im September/Oktobre bald das hinterste Tal und Gelände mit Schiessübungen belegt, so dass es dem Berggänger Helvetiens ob kurz oder lang nicht mehr vergönnt sein wird, die prächtigen Herbsttage in seiner Heimat auszukosten. Anpassung an die Schulferien täte hier bitter Not!

So mussten wir unsere Kletterwoche in letzter Minute von der Grubenberghütte in eine schiessfreie Zone verlegen. Die Wahl fiel auf die Lidernenhütte (SAC), die mir von früheren Blüembergskitouren her nicht unbekannt war. Und seit Franz Anderrütti dort mit dem Malerpinsel herumspaziert ist, um an den verschiedenen «Stöcken» und «Stöckli» die Einstiege zu den luftigsten Kletterrouten fein säuberlich zu markieren, ist dieses Eldorado bei den Alpinisten nicht nur zum Skifahren und Wandern, sondern auch zum Klettern bekanntgeworden.

Herausgeputzt im schönsten bunten Herbstsonntagskleid empfing uns das Riemenstaldental. Kurz war der Hüttenanstieg: Chäppeliberg-Spilau mit der Seilbahn und von dort in zehnminütigem Marsch zur Lidernenhütte (1727 m). Ausser einigen Tagestouristen und

**Sind am Kletter- bzw.
Wandertenne
Reparaturen oder
Änderungen notwendig**



Änderungs- und Reparatur-Atelier, eigenes Reissverschluss-Sortiment, Reparatur-Service

Es empfiehlt sich:

Ursula Hänni

Effingerstr. 14, 3011 Bern Telefon 25 7130

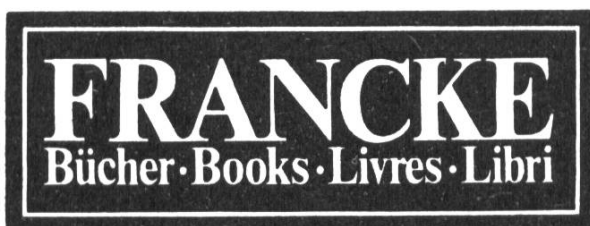
Kurzaufenthalt waren wir die ganze Woche die einzigen Gäste dieser wohnlichen Hütte, wo wir von der Hüttenwartfamilie Wacker aufs beste verwöhnt wurden. Jeden Tag kam ein frisches Menü auf den Tisch (keine Konserven), angefangen von der selbstgemachten Konfitüre am Morgen, der Suppe, dem frischen Salat und Gemüse bis zum selbstzubereiteten Dessert am Abend. Kein Wunder, dass wir in dieser Pension gerne länger hätten logieren mögen. Ein grosses Lob und vielen Dank noch einmal an Frau Wacker, welche die goldene Medaille verdient!

Hinter und vor den Kulissen des Schmalstöcklis, dessen Kalkfelsen je nach Beleuchtung gestochen weiss sich von der Herbstlandschaft abhoben oder beim Sonnenuntergang einen Rosaschleier trugen, wickelten sich unsere Aktivitäten im «Hohen Klettergarten» ab, der Spitzenkletterern alles bietet, was ihr Herz begehrt. Die Zustiege liegen von einer halben bis zu drei Stunden weit weg. Die Routen, die noch keine Phantasie- und Beziehungsnamen tragen, sind meist mittelschwer bis schwer und ziehen sich über eine bis fünf oder mehr Seillängen hin. Kumulieren kann man an einem der «bezeichneten» Stöcke selbst in einem halben Tag die verschiedensten Routen inkl. Abseilen und Normalabstiege. Einzig Panaschieren (queren von einer Route in die andere) liegt nach Anderrütti-Doktrin nicht drin und ist streng untersagt!

Was eine alte Eselin nicht kennt, rührt sie nicht an. Bockbeinig stand ich denn am ersten Tag am Fels und wollte keinen Meter höher steigen, mochte der Führer mit den Haken klirren, wie er wollte. Vermutlich hatte der Computer bei der etwas bedächtigeren Bernerin noch nicht von «Gastlosen» auf «Lidernen» umgeschaltet. Hansjörg suchte für uns vier (Marianne, Margrit, Vreni und mich) ein leichteres Programm aus, das ihn aber beim Studieren der Routenbeschreibungen mehr Schweisstropfen kostete als die Begehung einer Extremroute. Schade, dass Hansueli den Gartenrechen zu Hause gelassen hatte, denn sonst wäre die «Ghüder»-Route bei der SE-Überschreitung des Chaiserstockes besser gewischt gewesen. Auf dem Gipfel wurden wir jedoch mit einer Rundschau sondergleichen belohnt. Sie reichte von den Luzerner Hausbergen Rigi und Pilatus über den Titlis, das Lauteraarhorn, die Urner und Glarner Alpen bis zum Säntis. Etwas kompakterer Fels war in der Südwand des Spilauer Stockes anzutreffen. Begeistert sprachen sich die Elite-Kletterinnen (Annette, Elsbeth, Georgette und Hanna) vor allem über den Chaiserstock-SW-Kamin, dann über die Routen in der Südplatte des Schnüerstocks sowie SE-Kante und NW-Kante am Schmalstöckli aus.

Die ganze Woche war überstrahlt von warmem, klarem Herbstwetter, das uns über einem Nebelmeer in den sonnenbeschiedenen Kalkwänden zum Schwitzen brachte. Einzig

Zum Lesen.



Neuengasse 43/von-Werdt-Passage CH-3001 Bern Tel.: 031/22 17 15

der Freitag war ein Nebeltag, an dem unsere Gruppe auf der Via Ferrata zum Blüenberg vordrang, wo wir Schneehühner im halbweissen Federkleid und Steinböcke aufstöberten. Vom Pizzo dei Fiori kehrten wir mit interessanter geologischer Beute zurück. Aus den Kalkschrofen, mit denen die Gegend durchsetzt ist, leuchteten uns hie und da aus einer Ritze oder aus dem Geröll Gemskresse, Täschel- und Leinkraut sowie Saxifraga entgegen. Auf den Alpweiden traf man vorwiegend noch auf die Herbstfarbe «violett», und zwar im Feldenzian, der Glockenblume, der Skabiose, dem blauen Eisenhut. Ganz zu schweigen von Hanna, die «herbstgetönt» – abgestimmt von den Kletterfinken bis zum Sonnenhut – leicht wie ein Falter sich in den Klettersteigen bewegte.

Allen, Elsbeth vorab, danke ich für die nette Kameradschaft, Hansjürg und Hansueli für die umsichtige Führung, dank der wir gesund wieder an die Arbeit zurückkehren durften. Viva Lidernen im vollen Herbstsonnenglanz!

Chantal



Höhenmesser **THOMMEN** und alle anderen

Instrumente wie Feldstecher, Fernrohre, Kompass, Kurvenmesser für Wanderer und Bergsteiger finden Sie bei

büchi

OPTIK

Marktgasse 53 3011 Bern

Tel. 031 22 21 81

Seit 1871

mit eigener Service-Werkstätte

Stimme der Veteranen

Veteranen-Tourenwoche Valle Maggia

10.–17. September 1983

Leiter: Arnold Sauter, Jakob Zraggen
35 Teilnehmer

10.9. In zwei Gruppen, je zur Hälfte aufgeteilt, beziehen wir in Cevio das Hotel Basodino und in Bignasco jenes Della Posta. Der sintflutartige Regen hält uns von der programmierten Einlauftour zur Madonna del Monte ab. An ihrer Stelle besuchen wir das Museo Valmaggese in Cevio. Hier erhalten wir einen Einblick in das Schaffen und die Geschichte dieses früher bettelarmen Bergvölkchens, Zeugen eines harten Kampfes gegen die wilde Natur. Dieser Einblick wird ergänzt durch den vortrefflichen Vortrag von Arnold, und anschliessend kehrt diesmal die Gruppe Bignasco mit der FART nach Hause zurück, nachdem sie bei diesem Unwetter den Hinweg zu Fuss auf der Strasse bewältigt hat und deswegen trotz Schirm und Regenschutz die meisten von ihr nicht ganz trocken ankamen.

11.9. Bei aufhellendem Wetter wird gleichzeitig von beiden Gruppen die Tour ins Val Lavizzara in Angriff genommen. Die Cevio-Gruppe hat auf dem Wanderweg bis Bignasco etwas Mühe bei der Traversierung der Maggia-Hängebrücke; ein Baumstamm, der von der reissenden Flut bolzgerade sich gegen das Brückengeländer sperrt, hat ein Metallgitter vom Brückenboden aufgerissen. Der Wasserfall von Bignasco, an dem der prächtige Weg vorbeiführt, ist nach diesem Regen heute ganz besonders eindrucksvoll. Wir wandern nun der Maggia entlang über Presa, überschreiten das malerische Steinbrücklein vor dem Taleingang des Val Serebella und treffen eingangs Menzonio auf die zweite Gruppe. Diese macht uns Platz für das Mittagessen und ist gerade zum Weitermarsch bereit. Nach einem kurzen Imbiss und dem Kaffee im Dorfbeizli verlassen wir das am Hang gelegene hübsche Menzonio, steigen nach Broglio hinunter, überqueren dort wieder die Maggia und erreichen nach rund 5 Std. Marschzeit noch vor dem einsetzenden Regen das malerische Prato, 742 m. In der Nacht hat hier der wilde Bach die Strasse mit Schutt und Geröll verschüttet, sie wird gerade jetzt von den Bulldozern wieder einigermaßen passierbar gemacht.